

Jerry Sommer
Konkordiastr. 66
40219 Düsseldorf
Tel.: 0049211-3033643
Fax: 0049211-3015848
Mob: 0049179-5097552
Email: jerry-sommer@t-online.de

Braucht Griechenland ein neues Kreditpaket?

Anmoderation

Anmoderation:

Schon oft ist in den letzten Monaten vorausgesagt worden, dass Griechenland kurz vor der Pleite steht. Bisher sind diese Voraussagen allerdings alle nicht eingetroffen. Die neue linksgeführte griechische Regierung hat es geschafft, sowohl Löhne und Renten also auch Schulden und Zinsen an die Gläubiger zu zahlen. Die Einnahmen des Staates waren im März auch um eine Milliarde höher als geplant. Durch neue Ratenprogramme für Abzahlung von Steuerschulden sind neue Einnahmen kreiert worden. Staatliche Unternehmen und Sozialversicherungen haben dem Staat ihre Guthaben geliehen. Öffentliche Investitionen sind heruntergefahren worden. Jerry Sommer berichtet über griechische Sichtweisen der aktuellen wie der mittelfristigen Kreditprobleme Griechenlands.

Beitrag:

Bis Ende Mai muss Griechenland noch etwa 1,2 Milliarden Euro an Schulden tilgen. Dies wird Athen wohl aus eigenen Mitteln stemmen können. Aber von Juni bis August sind 11 Milliarden Euro an Zinsen und Schuldtilgungen an die Europäische Zentralbank und den Internationalen Währungsfond fällig. Diese Summe, so vermuten viele Experten, ist aus den griechischen Einnahmen nicht zu finanzieren. Die Termine für die Rückzahlung der Schulden beeinflussen auch die bisherige harte Linie der Eurogruppe bei den Verhandlungen mit der griechischen Regierung, sagt die Wirtschaftsexpertin Eleni Panagiotarea vom Institut Eliamep in Athen.

O-Ton 1 Panagiotarea Overvoice:

„Man weiß, dass die griechischen Rückzahlungsverpflichtungen nach August sehr viel leichter werden. Deshalb denken die Partner, dass sie nur bis zum August Zeit haben, die griechische Seite zu sehr schwierigen Schritten zu zwingen.“

Die Eurogruppe fordert weitere Einschnitte bei den Pensionen, eine gesetzliche Erleichterung von Massenentlassungen und weitere Privatisierungen von Staatsunternehmen – was jedoch die roten Linien der Syriza-Regierung überschreitet. Die Vorhaben der Regierung gegen Steuerhinterziehung und Steuerflucht reichen den Kreditgebern bisher nicht aus.

Doch nur eine Einigung wird die Freigabe von etwa sieben Milliarden Euro ermöglichen, die die EZB und der IWF aus den bisherigen Kreditpaketen noch nicht an Griechenland ausgezahlt haben.

Dabei handele es sich aber nicht nur um Kredite, sagt, Nikos Vettas, der Direktor des der griechischen Wirtschaft nahestehenden Instituts IOBE in Athen:

O-Ton 2 Vettas Overvoice:

„Darunter sind auch 1,9 Mrd. Euro an Gewinnen, die die EZB durch den Aufkauf griechischer Staatsanleihen gemacht hat und die an Athen zu zahlen die EZB versprochen hat.“

Mit den ausstehenden sieben Milliarden Euro der Kreditgeber könnte Griechenland wohl das Jahr 2015 irgendwie bewältigen.

Hingegen ist klar: In den kommenden vier Jahren muss Griechenland weitere 30 Milliarden Euro an Schulden tilgen. Das ist selbst nach optimistischen Prognosen ohne weitere Kredite nicht zu finanzieren.

Die griechische Regierung lehnt aber ein neues Kreditpaket ab. Sie befürchtet, dass damit weitere Kürzungen und andere sogenannte Reformen verbunden wären, die – wie die bisherigen – die Wirtschaftskrise, die Verarmung und die Arbeitslosigkeit nur verschlimmern würden. Der stellvertretende Arbeitsminister Dimitris Stratoulis:

O-Ton 3 Overvoice:

„Wir wollen nicht neue Kredite nach dem Juni. Wir wollen ein Programm für einen Aufschwung. Wir wollen, dass die Schuldenlast gemindert wird, zum Beispiel durch eine Streckung der Kredite und eine Senkung der Zinsen. Und wir halten auch einen Schuldenschnitt für notwendig, damit wir dann in der Lage sind, die restlichen Schulden auch wirklich zurückzuzahlen.“

Durch einen Schuldenschnitt und andere Schuldenerleichterungen würde Griechenland über Geld verfügen, um einen Wirtschaftsaufschwung in Gang zu setzen und die hohe Arbeitslosigkeit von über 25 Prozent zu senken, meint Syriza-Minister Dimitris Stratoulis. Irgendeine Art von Umschuldung hält auch der Ökonom Nikos Vettas für dringend erforderlich. Denn die Unsicherheit über die Tragfähigkeit der Schulden in der Zukunft, würde Investoren abschrecken – und ohne Investitionen könne kein Konjunkturaufschwung zustande kommen:

O-Ton 4 Vettas Overvoice:

„Die Gläubiger müssten sich zum Beispiel verpflichten, dass die zukünftigen Zinsen einen bestimmten Anteil des Bruttosozialprodukts nicht überschreiten. Diese Sicherheit für die Zukunft würde schon heute Investitionen fördern.“

Auch die griechische Regierung hat angeregt, die Schulden- und Zinszahlungen davon abhängig zu machen, wie die Wirtschaft wächst. Aber in die Verhandlungen über die so genannte Schuldentragfähigkeit sind Griechenland und seine Gläubiger noch gar nicht eingestiegen.